

# OSTERSONNTAG

L1: Apg 10, 34a.37-43 - L2: Kol 3, 1-4 - E: Joh 20, 1-18

Λέγει αὐτῇ Ἰησοῦς· Μαριάμ. Στραφεῖσα ἐκείνη λέγει αὐτῷ Ἑβραϊστί· Ραββουνι (ὃ λέγεται διδάσκαλε)

Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister.

Die Botschaft von Ostern, von der Auferstehung Jesu ist uns auf vielfältige und unterschiedliche Weisen überliefert. Unser Festevangelium führt uns zwei davon vor Augen: Die beiden Jünger Petrus und Johannes finden das leere Grab, nachdem Maria Magdalena sie benachrichtigt hat. Das Grab ist leer, aber das kann letztlich nur ein Hinweis sein, aber keine Sicherheit. Man könnte Jesus ja auch weggenommen haben. Mit diesem Eindruck gehen die beiden Jünger zurück.

Maria Magdalena aber bleibt dort im Garten beim leeren Grab, das ihr ihre Trauer nicht nehmen kann. Ihre Traurigkeit bleibt, ihr Weinen bleibt.

Und dann hört sie eine Frage, die die zwei Engel aus dem Grab heraus an sie richten: Frau, warum weinst du? Und sie nennt in ihrer Antwort den Grund ihres Schmerzes, dass nämlich der Leichnam Jesu nicht mehr da ist. Und dann wird sie erneut gefragt: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Diesmal kommt diese Frage von hinten, von außerhalb des Grabes. Sie nimmt den Fragenden aber gar nicht recht wahr. Sie bittet den vermeintlichen Gärtner lediglich um Auskunft.

Erst als Er sie mit Namen anspricht: Maria!, wendet sie sich Ihm zu, erkennt Ihn und nennt Ihn Rabbuni.

Sie erkennt Ihn genau daran, dass Er sie namentlich anredet. Und dies ist eine ganz wesentliche Dimension von Ostern: Es ist nicht nur ein traditionsreiches Fest, es vermittelt uns nicht einfachhin in einem Glaubenssatz, dass Jesus am dritten Tage von den Toten auferstanden ist. Wie für Maria Magdalena ist Ostern für jede und jeden von uns eine ganz persönliche Angelegenheit. Wir sind sterbliche Menschen, denen der

irdische Tod nicht erspart bleiben wird. Aber wir sind durch die Taufe hineingenommen in das große Geheimnis des Neuen Lebens, das uns Jesus erworben hat.

Jede und jeden von uns spricht Er an, nennt uns beim Namen, gibt uns Zukunft und Hoffnung. Je mehr wir mit dem Tod lieber Menschen, mit ihren und unseren eigenen Gebrechen, Krankheiten und Leiden konfrontiert sind, desto mehr möchte die Stimme Jesu zu uns durchdringen, die uns anspricht, uns nach unserer Traurigkeit fragt und so unseren Glauben und unser Vertrauen stärken will.

Maria Magdalena hat sich ansprechen lassen und ist von so großer österlicher Freude erfüllt worden, dass sie die erste Botin des Auferstehungsglaubens werden konnte, die Apostolin der Apostel.

Ostern lädt mich ein, Hoffnung und Zuversicht zu haben. Ostern lädt mich aber auch ein, Menschen in Trauer und Leid anzusprechen, bei ihnen zu sein und ihnen von unserem Herrn zu erzählen, der auferstanden ist, damit wir alle das Leben haben in Seinen Namen.